

Beschluss vom 4. März 2014

**Kleine Anfrage 2013/28**  
**betreffend "Suizidprävention im Kanton Schaffhausen"**

In einer Kleinen Anfrage vom 4. November 2013 stellt Kantonsrätin Seraina Fürer die Frage, ob im Kanton Schaffhausen genügend Suizidpräventionsmassnahmen vorhanden sind oder ob solche verstärkt werden müssten. Sie bittet um Angaben über die Suizidrate sowie die Suizidpräventionsmassnahmen im Kanton Schaffhausen und stellt dazu verschiedene Fragen.

Der Regierungsrat

a n t w o r t e t :

Suizid ist in der Schweiz leider kein seltenes Ereignis: Auch wenn die Suizidrate in den letzten Jahren leicht am Sinken ist, scheiden in der Schweiz jährlich etwa 900 Männer und 400 Frauen freiwillig aus dem Leben. Es sind Frauen und Männer unterschiedlichen Alters und in den verschiedensten Lebenssituationen. Generell ist die Suizidrate bei Männern höher als bei Frauen und höher bei älteren als bei jüngeren Menschen. Beim Suizidversuch und bei Suizidgedanken ist es genau umgekehrt. Die betroffenen Personen kämpfen oftmals mit depressiven Störungen; bei Jugendlichen stehen oft vorübergehende Krisen als Auslöser von Suizidhandlungen im Vordergrund. Die Gründe, welche den Ausschlag für einen Suizid geben, sind jedoch in jedem Fall anders und einzigartig. Der Regierungsrat teilt die der Kleinen Anfrage zu Grunde liegende Auffassung, dass Suizide mittels geeigneter Präventionsmassnahmen möglichst verhindert werden sollten und so allen Betroffenen viel Leid erspart werden kann.

Die gestellten Fragen können wie folgt beantwortet werden:

1. *Hat der Regierungsrat Kenntnis von der genauen Suizidrate im Kanton Schaffhausen? Falls ja, wie hoch ist diese Rate?*

In den fünf Jahren von 2008 bis und mit 2012 wurden im Kanton Schaffhausen 56 Suizide verzeichnet, was einem jährlichen Durchschnitt von ca. 11 Suiziden entspricht.

2. *Welche Organisationen bieten derzeit im Kanton Schaffhausen Suizidpräventionsmassnahmen an? Und empfindet der Regierungsrat dieses Angebot als genügend?*

Im Kanton Schaffhausen existieren verschiedene Anlaufstellen, welche mit auf die Bewältigung von Krisensituationen ausgerichteten Massnahmen zur Suizidprävention beitragen. An erster Stelle zu nennen sind die im kantonalen Gesundheitswesen tätigen Institutionen und

Akteure, die sich mit der Früherkennung und Behandlung von psychischen Störungen und Krisen befassen, wie namentlich das Psychiatricentrum Breitenau, der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst KJPD sowie die ambulant tätigen Fachpersonen in den Bereichen Psychiatrie und Psychologie. Über diese Gesundheitsdienste hinaus steht im Kanton Schaffhausen auch eine grössere Anzahl privat geführter Anlaufstellen zur Verfügung. Zu nennen sind hier etwa die Telefonhilfe für Kinder und Jugendliche (Tel. 147), die SMS-Seelsorge (SMS an die Kurznummer 767), die Seelsorge im Netz ([www.seelsorge.ch](http://www.seelsorge.ch)) oder die Dargebotene Hand. Letztere wird vom Kanton Schaffhausen über den Lotteriegewinn-Fonds auch direkt unterstützt.

Angesichts der aktuellen Fallzahlen erachtet der Regierungsrat das vorhandene Angebot grundsätzlich als genügend, zeigt sich gegenüber privaten Initiativen zur Stärkung der Suizidprävention - wo notwendig und sinnvoll - jedoch offen.

*3. Sieht der Regierungsrat eine Möglichkeit, die Suizidprävention im Kanton Schaffhausen zu stärken?*

Selbstverständlich ist jede Möglichkeit der Suizidprävention mehr als willkommen. Angesichts des bereits vorhandenen Angebots sieht der Regierungsrat zurzeit jedoch keinen Handlungsbedarf, aktiv auf eine Ausweitung des Angebots hinzuwirken. Er ist jedoch bestrebt, das bereits bestehende, qualitativ hochstehende Angebot zu erhalten und zu pflegen. Zudem ist er bereit, private Initianten bei Projekten zur Stärkung der Suizidprävention zu unterstützen und mit ihnen zusammen zu arbeiten. So hat der Kanton Schaffhausen beispielsweise dem privaten Pilotprojekt [U25] Ostschweiz finanzielle Unterstützung aus dem Lotteriegewinn-Fonds in Aussicht gestellt. Dieses Projekt verfolgt einen neuen Ansatz bei der Prävention von Jugendsuiziden, indem hilfeschuchende Jugendliche aus der Ostschweiz sich online und anonym an sogenannte "Peers", also Gleichaltrige, wenden können. Dies gestützt auf die Erfahrung, dass die Hemmschwelle bei gleichaltrigen Gesprächspartnern oftmals tiefer liegt, was einen Austausch "auf Augenhöhe" begünstigt. Das Pilotprojekt [U25] Ostschweiz soll im Laufe des Jahres 2014 stufenweise aufgeschaltet werden.

*4. Hat der Regierungsrat Kenntnis über den genauen Suizidrateanteil, welche auf den Gebrauch von Ordonanzwaffen zurückzuführen ist? Falls ja, wie hoch ist diese Rate?*

Von den zwischen 2008 bis und mit 2012 im Kanton Schaffhausen verzeichneten 56 Suiziden wurde in 12 Fällen eine Schusswaffe eingesetzt. In drei Fällen handelte es sich dabei um eine Ordonanzwaffe.

Schaffhausen, 4. März 2014

DER STAATSSCHREIBER:



Dr. Stefan Bilger

